



Frommelt, Anton (Kanonikus)

* 14.3.1895 Schaan, † 7.10.1975 Vaduz

Maler, Grafiker, Fotograf und Publizist. Landschaften, Porträts, Stillleben, Allegorien und religiöse Motive. Tätig im Fürstentum Liechtenstein.

Nach Matura 1916 in Stans (Kollegium St. Fidelis) Theologiestudium in Chur (Priesterseminar St. Luzi) bis 1920. 1919 Priesterweihe. 1920 bis 1922 Zeichenlehrer am Kollegium Maria Hilf in Schwyz. Ab 1922 Pfarrer in Triesen (FL). 1928 Wahl in den Landtag und Übernahme des Landtagspräsidentenamtes. 1933 wird er zusätzlich stellvertretender Regierungschef und übernimmt die Ressorts Schule und Bauwesen. Ausserdem wird er Leiter der Postwertzeichenstelle. Bis zu diesem Zeitpunkt entsteht im wesentlichen sein fotografisches Œuvre. Er hat grossen Anteil am Aufbau des liechtensteinischen Briefmarkenwesens, wengleich eigene Entwürfe erst in den 50er Jahren entstanden. Die malerische Tätigkeit spielt, abgesehen von zahlreichen Porträtaufträgen, bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 1933 Aufgabe des Pfarramtes und Übersiedlung nach Vaduz, wo er bis 1945 überwiegend in der Politik tätig ist. 1938 trägt er wesentlich zur Vereitelung des Putsches durch die Nationalsozialisten in Liechtenstein bei. 1945 Kuraufenthalt in Leukerbad. Gesundheitliche Probleme verhindern die Wiederaufnahme des Priesteramtes. Ab 1946 widmet er sich bis kurz vor seinem Tod ausschliesslich der Malerei. Von 1958 datieren die letzten selbst gestalteten Briefmarken. 1963 und 1969 erscheinen insgesamt drei Kunstmappen. 1965 stellt er erstmals aus, im Rathaus Vaduz, anlässlich seines 70. Geburtstages. 1992 erste Ausstellung des fotografischen Œuvres in Triesen. 1995–96 zeigte die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung (heute Kunstmuseum Liechtenstein), Vaduz, eine Retrospektive seines malerischen Schaffens.

Die bildkünstlerische Tätigkeit hat Frommelt stets durch kunstvermittelnde Initiativen ergänzt. Er legte selbst eine Kunstsammlung an (heute im Besitz der Kanonikus Frommelt-Stiftung, Vaduz) und engagierte sich für die Denkmalpflege. Er verfasste zahlreiche Texte über Künstler seiner Zeit: Ferdinand Nigg, Alfons Magg, Carl Liner senior, Eugen Zotow, Johannes Troyer, Hans von Matt und andere; zugleich Studien und Publikationen zur Geologie Liechtensteins.

Das Gesamtwerk Anton Frommelts weist zahlreiche Facetten auf, die eine eindeutige Zuordnung zu einzelnen Ausdrucksmedien schwierig machen. Zahlenmässig bedeutsam ist das gemalte Werk ab 1946, das mehr als 300 Gemälde und zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken umfasst. Darüber hinaus existieren viele Bilder und Zeichnungen aus der Zeit vor 1946. Auch das fotografische Œuvre ist mit 1700 hinterlassenen Aufnahmen umfangreich. Wengleich die Fotografie am Beginn seines künstlerischen Schaffens zu stehen scheint und die Malerei erst für den 50jährigen in den Mittelpunkt rückt, sind beide eng verbunden mit einer künstlerischen Sicht, die aus der Anschauung der Wirklichkeit heraus eine Erkenntnis transzendenter Werte zu gewinnen bemüht ist.

Formale Aspekte sind in seinem Werk von untergeordneter Bedeutung. Anton Frommelt setzte sich, vermittelt durch seinen Neffen Martin Frommelt, der zwischen 1953 und 1961 in Paris Malerei studierte, intensiv mit zeitgenössischen Positionen auseinander, wengleich er ihnen nicht folgen wollte. Bewusst knüpfte er in seinem malerischen Werk bei den Spätimpressionisten an, um deren Palette auf eine entschieden auf Spontaneität verzichtende Malerei anzuwenden. Wichtig war ihm die Statik der Bildkomposition, die sein Werk in die Nähe der abstrakten Kunst rückt, ohne dass sich Frommelt ihr verpflichtet sah. Die sehr kalkulierte Zuordnung von Farbflächen auf der Leinwand aber zeugt von einem konstruktiven Wollen. Dies wird besonders in den späteren Jahren durch die häufig verwendete Spachteltechnik noch unterstützt.

Der Wille zur Konstruktion zeigt sich auch in der Fotografie Frommelts deutlich in den stets ins Gleichgewicht gerückten Motiven. Allerdings weisen bereits die reichhaltigen Grauwerte in den Fotografien auf sein malerisches Empfinden hin. Die Statik der Kompositionen in Malerei, Zeichnung und Fotografie zeugt vom Interesse an prähistorischer und romanischer Kunst. Hierin offenbart sich ein essenzialistischer Kunstbegriff. Auch die dokumentarischen Fotografien aus den 20er und 30er Jahren, die eindrucksvoll von der materiellen und geistigen Kultur dieser Zeit in Liechtenstein zeugen, sind diesem Gestaltungsprinzip und dem damit verbundenen Ausdruckswillen verpflichtet und gehen somit weit über ihren dokumentarischen Wert hinaus.

Friedemann Malsch, 1998



Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

www.sikart.ch

Werke

Kanonikus Frommelt-Stiftung, Vaduz.

Literatur

- Ralph Kellenberger, Martin Frommelt: *Anton Frommelt 1895–1975. Der Maler und Kunstvermittler*. Vaduz, Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung, 1995. [Texte:] Ute Pfanner [et al.]. Vaduz: Schalun, 1995.
- *Anton Frommelt. Sakristei und Dunkelkammer. Triesen 1922–1933*. [Hrsg.:] Rudolf Sagmeister, Kathleen Sagmeister-Fox. Vaduz, 1992.
- *Anton Frommelt (1895–1975)*. [Texte:] Martin Frommelt [et al.]. Schaan: Selbstverlag Kan. Anton Frommelt Stiftung Vaduz, 1978.

Lexika

- *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera*. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. 2 Bde. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1998.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber. Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet. Das Copyright der abgebildeten Werke liegt bei den Künstlerinnen und Künstlern sowie bei deren Rechtsvertretern beziehungsweise Rechtsnachfolgern. Zwischen dem Herausgeber und der Verwertungsgesellschaft ProLitteris besteht eine Vereinbarung, die die Nutzungsrechte der von ihr vertretenen Kunstschaffenden regelt.